



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

Das Rom Poggios

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

seinen Neubau von St. Denis um gewaltige Säulenschäfte um-
 sah, dachte an nichts Geringeres, als an die Granitmonolithen
 der Diokletiansthermen, besann sich aber doch eines andern¹⁾.
 Sodann war eine tödliche Verwüstung, welche den wichtigsten
 noch vorhandenen Gebäuden ihren Charakter genommen haben
 muß, die Schleifung von 140 festen Wohnungen römischer
 Großen durch den Senator Brancacone im Jahre 1257; der
 Adel hatte sich ohne Zweifel in den besterhaltenen und höchsten
 Ruinen eingeknistet gehabt²⁾. Gleichwohl blieb noch immer un-
 endlich viel mehr übrig, als was gegenwärtig aufrecht steht, und
 namentlich mögen viele Reste noch ihre Bekleidung und In-
 frustation mit Marmor, ihre vorgesezten Säulen und andern
 Schmuck gehabt haben, wo jetzt nur der Kernbau aus Back-
 steinen übrig ist. An diesen Tatbestand schloß sich nun der An-
 fang einer ernsthaften Topographie der alten Stadt an.

In Poggios Wanderung durch Rom³⁾ ist zum erstenmal das
 Studium der Reste selbst mit dem der alten Autoren und mit dem
 der Inschriften (welchen er durch alles Gestrüpp hindurch⁴⁾ nach-
 ging) inniger verbunden, die Phantasie zurückgedrängt, der Ge-
 danke an das christliche Rom geflissentlich ausgeschieden. Wäre

¹⁾ Sugerii libellus alter, bei Du-
 Chesne, Hist. Franc. scriptores, IV,
 p. 352.

²⁾ Gregorovius V, 316 ff.

³⁾ Poggii Opera ed. 1513, fol. 50
 bis 52. Ruinarum urbis Romae de-
 scriptio, geschrieben um 1430, näm-
 lich kurz nach dem Tode Martins V.
 Die Thermen des Caracalla und Dio-
 cletian hatten noch ihre Infrustation
 und ihre Säulen. Vgl. im einzelnen:
 Gregorovius VI, S. 700—705. Fast
 gleichzeitig L. B. Alberti's Descriptio
 bei Mancini, L. B. A. Opera inedita
 S. 36 fg.

⁴⁾ Poggio als früheste Inschriften-
 sammler in seinem Briefe in der Vita
 Poggii, bei Murat. XX, Col. 177. Am-

bros. Traversarii epistolae XXV, 42.
 Das von ihm — vielleicht unter Co-
 luccio Salutatis Auspizien — zusam-
 menestellte corpus bei de Rossi, Le
 prime raccolte d'antiche iscrizioni
 Rom 1852 S. 105 ff. — Münz, a. a. O.
 S. 118—123. Poggio als Büsten-
 sammler Murat. XX, Col. 183 u.
 Brief bei Shepherd-Tonelli I, 258. —
 Über den Münzensammler Joh. Mar-
 canova † 1467 und sein handschr. Werk
 De antiquitatibus, das er 1465 dem
 Malatesta Novello von Cesena über-
 reichte, vgl. Propugnatore N. S. V, 1,
 p. 449 sq., ferner: Ziebarth in N.
 Jahrb. f. d. klass. Altert. 11 (1903)
 S. 480 und Dorez in Mélanges G. B.
 Rossi 1892, S. 113.

nur Poggios Arbeit viel ausgedehnter und mit Abbildungen versehen! Er traf noch sehr viel mehr Erhaltenes an als achtzig Jahre später Raffael. Er selber hat noch das Grabmal der Caecilia Metella und die Säulenfronte eines der Tempel am Abhang des Kapitols zuerst vollständig und dann später bereits halbzerstört wiedergesehen, indem der Marmor noch immer den unglückseligen Materialwert hatte, leicht zu Kalk gebrannt werden zu können; auch eine gewaltige Säulenhalle bei der Minerva unterlag stückweise diesem Schicksal. Ein Berichtserstatter vom Jahre 1443 meldet die Fortdauer dieses Kalkbrennens, „welches eine Schmach ist; denn die neueren Bauten sind erbärmlich, und das Schöne an Rom sind die Ruinen“¹⁾. Die damaligen Einwohner in ihren Campagnolenmänteln und Stiefeln kamen den Fremden vor wie lauter Kinderhirten, und in der Tat weidete das Vieh bis zu den Banchi hinein; die einzige gesellige Reunion waren die Kirchgänge zu bestimmten Anlässen; bei dieser Gelegenheit bekam man auch die schönen Weiber zu sehen.

Im vorletzten Jahre des Pontifikats Eugens IV. (1446)²⁾ vollendete Blondus von Forli seine *Roma instaurata*, bereits mit Benützung der Schrift des Frontinus über die römischen Wasserleitungen (100 n. Chr.) und der alten Regionenbücher, sowie auch (scheint es) der unter dem Namen des Bibliothekars Anastasius verbreiteten alten Papstgeschichte (9. Jahrh.). Sein Zweck ist schon bei weitem nicht bloß die Schilderung des Vorhandenen, sondern mehr die Ausmittlung des Untergegangenen.

¹⁾ Fabroni, *Cosmus*, Adnot. 86, aus einem Briefe des Alberto degli Alberti an Giovanni Medici. Ähnliche Zeugnisse und Klagen zusammengestellt bei Gregorovius VII, S. 557. Die Klagen des Ambr. Travers. in seinen *Epistolae* p. 492 (a. d. J. 1432). Cristoforo Landino, *De Roma fere diruta* bei Bandini, *Specimen lit. flor.* I, 124 sq. — Über

den Zustand Roms unter Martin V. s. Platina p. 277; während der Abwesenheit Eugens IV. *Vespasiano Fiorent.* I, p. 23 sq.

²⁾ Hierzu die *conquestio Romae de suorum aedificiorum ruinis auxilium Eugenii IV et camerarii implorantis*, Gedicht des Agapito dei Rustioi wohl vom J. 1443. *Zeitschr. f. vergl. Lit.* N. F. XIV. 1900 p. 171.

Im Einklang mit der Widmung an den Papst tröstet er sich für den allgemeinen Ruin mit der herrlichen Reliquien der Heiligen, welche Rom besitze.

Mit Nicolaus V. (1447—55) besteigt derjenige neue monumentale Geist, welcher der Renaissance eigen war, den päpstlichen Stuhl. Durch die neue Geltung und Verschönerung der Stadt Rom als solcher wuchs einerseits die Gefahr für die Ruinen, deren Materialien gerade unter diesem Pontifikat massenhaft zu Neubauten benutzt wurden, andererseits aber auch die Rücksicht für dieselben als Ruhmestitel der Stadt¹⁾. Pius II. ist ganz erfüllt von antiquarischem Interesse, und wenn er von den Altertümern Roms wenig redet²⁾, so hat er dafür denjenigen des ganzen übrigen Italiens seine Aufmerksamkeit gewidmet und diejenigen der Umgebung der Stadt in weitem Umfange zuerst genau gekannt und beschrieben³⁾. Allerdings interessieren ihn als Geistlichen und Kosmographen antike und christliche Denkmäler und Naturwunder gleichmäßig, oder hat er sich Zwang antun müssen, als er z. B. niederschrieb: Nola habe größere Ehre durch das Andenken des St. Paulinus als durch die römischen Erinnerungen und durch den Heldenkampf des Marcellus? Nicht daß etwa an seinem Reliquienglauben zu zweifeln wäre, allein sein Geist ist schon offenbar mehr der Forscherteilnahme an Natur und Altertum, der Sorge für das Monumentale, der geistvollen Beobachtung des Lebens zugeneigt. Noch in seinen letzten Jahren als Papst, pobagrisch und doch in der heitersten Stimmung, läßt er sich auf dem Tragsessel

¹⁾ Über Nic.s Bauten s. ein Gedicht des Horatius Romanus bei Lehnerdt S. VI fg.

²⁾ Vgl. indes seine Distichen bei Mabillon, Mus. ital. Tom. I, p. 97 und A. Sylv. Opp. inedita ed. Euginoni (Att. di R. Acc. dei Lincei, Ser. III vol. VIII 1883) p. 674. Er ist ferner der erste Papst, der eine Bulle zum Schuß der Monumente erläßt (4 Cal.

Maj. 1462) u. Strafen auf Verlegung setzt. Doch nützte dies nichts, vgl. Gregorovius VII S. 558 f. — Pastor II, 203.

³⁾ Das Folgende aus Jo. Ant. Campanus, Vita Pii II. bei Muratori III, II. Col. 980 sq. — Pii II. Commentarii p. 48. 72 sq. 206. 248 sq. 501 u. a. a. D.